

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schabeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 131.

Halle, Donnerstag den 9. Juni
Hierzu eine Beilage.

1853.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Juni. Der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha sind von Gotha hier angekommen.

Der Nr. 132 des Staats-Anzeigers ist die Bekanntmachung der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 18. Mai 1853 — betreffend die Niederlegung der im Jahre 1852 durch die Tilgungsfonds eingelassenen Staatsschuld-Dokumente nebst dem Verzeichniß dieser Staatsschuld-Dokumente beilegt.

Gestern Abend trafen der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Hessen wieder hier ein und stiegen im königlichen Schlosse ab, woselbst dieselben bis zu ihrer Abreise nach Schloß Rumpenheim wohnen werden.

Der Prinz Albrecht ist bereits so weit wieder hergestellt, daß derselbe heute dem Gottesdienste in der Capelle des Palais des verstorbenen Königs beiwohnen konnte. Ebenso ist der Prinz Friedrich Wilhelm wieder völlig genesen und heute von Potsdam hierher gekommen.

Die Anträge, welche auf der bevorstehenden Generalkonferenz werden gestellt werden, sind bereits von den Regierungen einander mitgeteilt, damit diese im Voraus bestimmte Entschlüsse fassen und ihre Kommissarien mit ausreichenden Instruktionen versehen können. Unter diesen Anträgen geben, wie schon früher mitgeteilt, die preussischen auf eine Herabsetzung der Zölle auf Eisen (sowohl Roh- als Stabeisen) und auf Getreide. Kurhessen verlangt vor Allem eine Steigerung der Zollvereins-Einkünfte und beantragt demgemäß die Erhöhung der Steuer auf den inländischen Tabacksbau und den Import fremder Tabacke in einem Maße, daß die Annahme des Antrages der Einführung der Tabackregie ziemlich gleichbedeutend sein würde. Die „Nordb.Z.“ erachtet es als natürlich, daß an eine Zustimmung zu diesem Begehre des Herrn Hasensflug nicht zu denken sei, denn in seinem ersten Theil würde derselbe ganzen Gegenden des preussischen Staates die Hauptnahrungsquelle verstopfen, und was die Besteuerung der ausländischen Tabacke anbelangt, so würde zwar die Preuss. Regierung nicht gegen eine mäßige Erhöhung derselben sein, in dessen sei es gewiß anzunehmen, daß Hannover durch seinen Widerspruch auch eine solche Erhöhung würde fallen machen. Gegen den ferneren Antrag der Kurhessischen Regierung, die Salzsteuer zu erhöhen, sei auch die Preuss. Regierung.

Das „E. B.“ erwähnt zweier Gerüchte, die an der gestrigen Börse verbreitet waren, von denen das eine von einer Herproviantierung der russischen Armee im umfassenden Maßstabe, das andere von einem bevorstehenden russischen Getreide-Ausfuhrverbot wissen wollte. Es sind nur „Börsengerüchte“, von denen nur als solchen Notiz zu nehmen ist.

In Beziehung auf die Neuenburger Frage scheint es dem „E. B.“ nicht unwahrscheinlich, „daß ein bereits früher gemachter Vorschlag werde in Erwägung gezogen werden, welcher dahin geht, daß die diesseitige Regierung, anknüpfend an das Londoner Protokoll, die Großmächte zu Eröffnung eines zweiten solchen Protokolls auffordern solle, in welchem dieselben an das erste Protokoll anschließend erklären, daß der Schweizer Bundesrath verpflichtet sei, die allseitig anerkannten Rechte Preußens in Neuenburg mit Aufbietung eigener Macht herzustellen und daß derselbe dazu förmlich von allen Großmächten angehalten werde.“ Das „E. B.“ bemerkt ausdrücklich, daß sich diese Mittheilung „nur auf einen Vorschlag“, und mehr nicht bezieht.

Bei den Behörden ist dringender Verdacht rege geworden, daß die Sendlinge der Mormonen-Sekten, abgesehen von ihren sonstigen Tendenz, auch die Tendenz haben, diesseitige Unterthanen zur Auswanderung nach Amerika zu verleiten. Es wird solchen Emissairen der Aufenthalt in Preußen nicht gestattet.

Nach einer Entscheidung des Königl. Ober-Tribunals ist für Uebernahme der Redaction eines periodischen Blattes die Eigenschaft als Preussischer Staatsbürger nicht unbedingt erforderlich, sondern nur der Besitz der bürgerlichen Rechte.

Der Prediger Lütke Müller, der früher der exclusiv-lutherischen Richtung folgte, und vom Consistorium wegen seines katholisch-freundlichen Buches „über die letzten Dinge“ seines Amtes (er fungirte in einem Dorfe nahe bei Storkow) entsetzt worden war, ist mit seiner ganzen Familie zur katholischen Kirche übergetreten. Er ist sogleich zur Theilnahme an der „Deutschen Volkshalle“ nach Köln berufen worden.

Ein schon früher circulirtes Gerücht, daß der Bundesversammlung der Antrag auf Errichtung eines verschänzten Lagers bei der Bundesfestung Rastatt vorliege, taucht im „N. C.“ wieder auf, dem man aus Frankfurt a. M. mittheilt, daß der Militär-Ausschuß mit der Prüfung beschäftigt sei und sich die Kosten der Ausführung dieses Projectes auf 1 1/2 Million Gulden belaufen würden. Derselben Blatte wird mitgeteilt: „Nach dem Beispiele Kurhessens würden, wie es heißt, nun auch in dem Großherzogthum Hessen und im Großherzogthum Baden die Sang- und Turnvereine aufgelöst und resp. verboten werden.“

Die „Neue Preuss. Zeitung“ schreibt: Der Bayerische Gesandte hat in Bezug auf die Vereins-Freiheit beim Bundestage einen anderen Antrag als Oesterreich und Preußen eingebracht. Derselbe scheint indes wesentlich eine vermittelnde Stellung einzunehmen. Der von Preußen und Oesterreich gemeinschaftlich gestellte Antrag gefattet nämlich die politischen Vereine. Dagegen scheint im „politischen Ausschuss“ des Bundestages ein Antrag zur Verabreichung gekommen zu sein, der sich überhaupt gegen die politischen Vereine erklärt. Die Tendenz der Bayerischen Vorlage geht nun dahin, die Zulassung und Schließung dieser Vereine gänzlich von dem Ermessen der Polizei abhängig zu machen. Da aber auch dieser Antrag weit über die in Preußen geltenden und in Art. 30 der Verfassungs-Urkunde enthaltenen Bestimmungen wegen des Vereinsrechtes hinausgeht, so sind wir nicht zweifelhaft, daß die Preussische Regierung demselben sich nicht anschließen wird. Ueberhaupt soll der Gang der Verhandlungen in Frankfurt über das Vereinsgesetz ganz derselbe sein, wie derjenige über das Pressegesetz, ja man will dort sogar schon wissen, daß Preußen, wie gegen ein Bundes-Pressegesetz, so auch gegen ein Bundes-Vereinsgesetz sei und daß es nur die Aufstellung normativer Bestimmungen für zulässig erachtet.

Wien, d. 3. Juni. Mit dem gestrigen Tage hat nunmehr die acht tägige Feier des diesjährigen Frohnleichnamfestes ihr Ende erreicht, und es läßt sich jetzt mit Bestimmtheit sagen, daß dies Fest seit vielen Jahren nicht mit solchem Gepränge begangen worden ist, wie diesmal, worin sich recht augenfällig der erste faktische Erfolg der Jesuitenmissionen kundgiebt. Alle von Katholiken bewohnten Häuser waren von oben bis unten mit Heiligenbildern, Teppichen, Blumen- und Girlanden z. geschmückt, und von Straße zu Straße war im Freien ein prächtiger von Gold- und Silbergeräthen strahlender Altar errichtet, an denen die täglich zweimaligen großen Processionen, denen sich immer Tausende von Gläubigen aus allen Ständen angeschlossen, Halt machten, und wo von dem Erzbischof oder einem andern hohen Geistlichen eine Messe gelesen wurde.

Eisenach, d. 4. Juni. Die deutsch-evangelische Kirchen-Konferenz hat heute ihre Sitzungen geschlossen, und will, so es ihre Kommitenten, die Kirchen-Regierungen wollen, nächstes Jahr wieder hier konferriren; denn zu etwas Mehrerem, zu einer praktischen, in das Leben eingreifenden Wirksamkeit, dürfte es künftig, wenn anders Geist und Richtung dieselben bleiben, eben so wenig kommen, als es diesmal geschehen. Als Beleg zu letzterer Behauptung brauche ich nur einen Rückblick auf die gefassten Beschlüsse zu werfen. Das Ge-

sangbuch für das evangelische Deutschland mit seinen 150 Liedern bis zu der Mitte des vorigen Jahrhunderts ist adoptirt worden und soll den Regierungen empfohlen werden; aber es soll den christlichen Gemeinden überlassen bleiben, „ob und wie sie es mit den bereits eingeführten Gesangbüchern verbinden.“ Wer nun weiß, welche Schwierigkeit es schon wegen des Kostenpunktes hat, in irgend einer Gemeinde ein neues Gesangbuch einzuführen, und noch mehr, wer sich nicht verhehlt, wie lieb und werth den Gemeinden die Gesangbücher sind, welche sie schon besitzen, und die weiter hinabreichen als „bis zu der Periode des Zweifels an der specifisch christlichen Wahrheit,“ der wird auch zugestehen müssen, daß Jahrzehnte vergehen werden, ehe zehn Gemeinden in Deutschland das Wilmarische Konferenz-Gesangbuch zu dem ihrigen machen. — In Betreff der kleineren Feste hat es die katholische Partei nur dahin bringen können, daß man anrieth, das Reformationsfest auf den 31. October, das Epiphania-Fest auf den 6. Januar und den Bußtag in der ersten Woche der Advents- oder Passionszeit, „so weit dieses in den verschiedenen Ländern thunlich,“ zu bestimmen. — Die Abhandlung der Sekten ist in Folge des plötzlichen und noch abbauenden Umwohlfens ihres „staatsrechtlichen“ Gegners, des Hrn. Harles, bis nächstes Jahr vertagt. — Ueber die geeigneten Mittel zur Sicherung ausgiebiger Aufsicht über Amtsführung und Lebenswandel der Geistlichen, wie über die Normen zur Erleichterung der Versekung derselben hat man nur vague und resp. keine Beschlüsse gefaßt; ebensowenig hat man endlich in Betreff der wilden Ehen der Auswanderer Rath finden können. — So wird denn Alles ziemlich beim Alten bleiben, und vielleicht ist dieses das Beste, was die deutsch-evangelische Kirchenkonferenz gethan, die fruchtbarste Lehre, welche aus ihren Verhandlungen resultirt. Wider Willen mußte die orthodoxe Mehrheit den Widerstand der Minderheit, den voraussetzlichen Widerstand des christlichen Volkes selbst, respektiren, und in allen Fragen von tief eingreifender Natur nur unbestimmte und unschuldige Beschlüsse fassen, und so selbst einen neuen Beleg dazu geben, daß der protestantische Geist, welcher ein Geist der Freiheit, der Bineiligkeit, der Mannigfaltigkeit, und des unendlichen Reichthums des religiösen Lebens ist, noch so stark und lebendig ist, daß er selbst von denen respektirt werden mußte, die das Heil der evangelischen Kirche in etwas Anderem, ja ganz Entgegengesetztem, suchen. (N. 3.)

Braunschweig, d. 5. Juni. Die Abgeordneten-Verammlung genehmigte in ihrer gestrigen Sitzung die Solvereinsverträge ohne weitere Debatte, und zwar mit dem Antrage des Abgeordneten v. Rosenfeld, daß die Regierung bei der demnächstigen Zollkonferenz die Ermäßigung der Getreidezölle für den Fall eines Nothstandes in Antrag bringe.

Altenburg, d. 4. Juni. Am gestrigen Nachmittage erfolgte hier die Verhaftung des Dr. Kittler, eines schon bejahrten praktischen Arztes. Ueber die Veranlassung zu dieser Verhaftung und der damit verbundenen Haussuchung circuliren sehr unbestimmte Gerüchte; nach diesen soll die Verhaftung auf Requisition einer auswärtigen Untersuchungsbehörde erfolgt sein.

Wiesbaden, d. 4. Juni. In diesen Tagen fand hier der Kongreß des Texasvereins statt, in welchem durch Bevollmächtigte vertreten waren, der Prinz Friedrich von Preußen, der Fürst von Wied, der Herzog von Coburg Gotha, der Graf v. Hohenburg-Marholz, der Herzog von Meiningen, der Herzog von Nassau, der Fürst von Leiningen, Prinz Alexander von Solms, der Fürst von Solms, Graf v. Hasfeld, Graf Arnaud de Remesse; Graf Friedrich von Altheimingen-Westerburg war selbst anwesend. Ueber das Resultat schreibt man dem „Fr. Z.“, daß es um so erfreulicher war, da sich sicherem Vernehmen nach die Nachricht von entdeckten Goldminen in Texas bestätigt hat und dadurch der Verein nicht bloß Mittel zur Befriedigung seiner Gläubiger, sondern auch einen Ersatz für die vielen Opfer seiner Mitglieder bieten dürfte.

Konstanz, d. 2. Juni. Der kürzlich bekannt gewordene Beschluß des schweizerischen Bundesraths, Maßnahmen zur Ausrüstung der Kontingente an die Kantone betreffend, scheint rasch zum Vollzug zu kommen, da man aus unserer Nachbarschaft, dem Kanton Thurgau, vernimmt, daß dort bereits die Einberufung an die Milizen ergangen ist. Ungeachtet dieser Maßnahmen von kriegerischen Aussehen, darf man als sicher annehmen, daß die überwiegende Mehrheit der Schweizer selbst nicht an Krieg denkt, sondern die Sache so auffaßt, als handle es sich für die Schweiz nur darum, mit möglichst geringen Opfern sich aus der jetzigen schwierigen Lage zu befreien. (Karlstr. 3.)

Hendenburg, d. 2. Juni. Kürzlich wurden die angegebenen Bedingungen, unter welchen man die Annahme der Demolirung des Kronwerks übernehmen wolle, geöffnet und ergab sich das Resultat, daß der hiesige Maurermeister Zander und Zimmermeister Haase diejenigen waren, welche die billigste Forderung gestellt. Dieselbe betrug 52,000 Mk. Es ist dies Anerbieten zur weitern Genehmigung nach Kopenhagen gegangen.

Wien, d. 5. Juni. Ueber die Unkenntniß der französischen Blätter, welche den Grafen Nesselrode nach Konstantinopel reisen ließen und dieser Erscheinung eine ganz außerordentliche Wichtigkeit beimessen, weil sie den kaiserl. russischen Reichskanzler dahinter vermutheten, ist hier viel geredet worden. Der genannte Graf ist einfach nur Staatsrath und ein Sohn des Ministers; er brachte Depeschen und mündliche Aufträge nach Konstantinopel, er trägt sie nunmehr nach London und hat Wien auf der Durchreise bereits passiert. Auch der Leitartikel der Girardin'schen „Presse“, daß wohl Fürst Menschik-

koff von Konstantinopel abgereist, hingegen Hr. v. Dzeroff daselbst zurückgeblieben sei, bewies, wie unzuverlässig jetzt gerade in den orientalischen Angelegenheiten jede Conjectur bei nicht genügend festgestellten Thatfachen gerathen muß.

Von gutunterrichteter Seite vernimmt man, daß Graf Revel in jedem Falle noch im Laufe dieses Monats seinen Posten in Wien wieder übernehmen dürfte, da an einer befriedigenden Verständigung mit Sardinien nicht mehr gezweifelt werde.

Wie der österreichische „Soldatenfreund“ meldet, hätte Fürst Menschikoff zahlreiche Emissäre nach Griechenland gesendet, um die Griechen für die von Seiten Rußlands verfolgten Interessen zu gewinnen.

Triest, d. 5. Juni. (Tel. Dep.) Soeben schiffte sich der K. K. Internuntius Freiherr von Bruck auf dem Dampfer Eufozza nach Konstantinopel ein.

Schweiz.

Bern, d. 4. Juni. (Tel. Dep.) Der Bundesrath erklärte das Freiburger Kriegsgericht für verfassungswidrig, dessen Urtheile für rechtsungültig. Die Beruftheilten seien vor ordentliche Gerichte zu verweisen, wofür nicht Amnestie eintrete. — Auch die Zwangsanleihe erklärt der Bundesrath für verfassungswidrig, faßt jedoch, da dieselbe bis jetzt nicht ausgeführt, keinen weiteren Beschluß.

Italien.

Turin, d. 3. Juni. Der allgemein geachtete Graf Cesar Balbo, ehemaliger Ministerpräsident, ist heute, 64 Jahr alt, gestorben. Briefe aus Rom vom 26. in den „Debats“ melden, daß die Errichtung eines protestantischen Ordens des heil. Johann von Jerusalem die römische Regierung mehr geärgert als erkaunt hat. Der Versuch des Königs von Preußen — schließen die „Debats“ ihre Berichte — eine radical katholische Institution zu protestantisieren, hat im römischen Ministerium eine große Aufregung hervorgerufen.

Frankreich.

Paris, d. 5. Juni. Die orientalischen Angelegenheiten sind noch in demselben Stadium der Ungewißheit wie bisher, obgleich das Anerbieten Oesterreichs, den Vermittler zwischen der Porte und Rußland spielen zu wollen, die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens gesteigert hat. Man wünscht hier nicht den Krieg und wird ihn auf keine Weise provociren, man ist aber eben so fest entschlossen, die Türkei nicht fallen zu lassen.

In den hiesigen Regierungskreisen steht es hinsichtlich der türkischen Frage, wie ich Ihnen aus zuverlässigen und amtlichen Quellen mittheilen kann, ungefähr folgendermaßen: für den Krieg sind der Ex-König Jerome, der Prinz Napoleon Bonaparte, Herr von Persigny, Marschall St. Arnaud und, wiewohl in geringerem Grade, Drouin de l'Hay. Ihnen kann man in dieser Hinsicht den ganzen militairischen Haushalt des Kaisers zuzählen. Auf der andern Seite sind Fould, Bineau, Ducos, Baroche, auch alle diejenigen, welche die Gewalt der Umstände zu Bonapartisten gemacht hat, und alle Finanz- und Börsenmänner, für den Frieden. Der Senat ist, mit Ausnahme der alten Generale, fast durchweg friedfertig gesinnt. Mehrere zur Disposition gestellte Offiziere sind seit einigen Tagen zu ihrer Division einberufen worden, wo ihnen die Zuflüchtigung ertheilt wurde, daß die Regierung geneigt sei, sie wieder dem aktiven Heere einzuzureihen. (K. 3.)

Hr. Drouin de l'Hay soll eine Note an das belgische Kabinett gerichtet haben, in welcher er 50 Mill. Fr. Entschädigung für die Kosten der Expedition von Antwerpen verlangt.

Wie es heißt, befindet sich die Kaiserin wieder in segneten Umständen.

Die neuesten Nachrichten aus Algier berichten über neue Erfolge des Expeditions-corps gegen die Kabalen. Der Generalgouverneur nahm selbst an zwei Gefechten in den Gebirgen Theil, wo der Feind aus unzugänglichen Positionen verjagt wurde. In dem glücklichen Erfolge ist übrigens nicht mehr zu zweifeln, da die bedeutenden Kräfte des Expeditions-corps allen Eventualitäten, die im Voraus berechnet wurden, gewachsen sind.

Niederlande.

Haag, d. 5. Juni. Man kennt jetzt das Wahlergebniß ziemlich genau. Ein hiesiges Blatt stellt die Zahlenstärke der einzelnen Parteien also zusammen: Antirevolutionäre 10, Liberale und Katholiken 24, Reactionäre 10, Conservative und gemäßigtere Liberale 18, zusammen 62. Die noch zu wählenden 6 Abgeordneten können diese Zusammenstellung nicht wesentlich ändern. So viel steht jedoch fest, daß die Kammer-Auflösung dem Ministerium eben so wenig wie der Partei, gegen welche sie hauptsächlich gerichtet war, genutzt hat. Die Liberalen haben die Mehrheit verloren, und die Mehrheit sieht sich fünf Parteien gegenüber, welche es unmöglich berriedigen kann.

Rußland und Polen.

Kalisch, d. 1. Juni. In Bezug auf die eingenommenen Stellungen der aktiven Armee haben sich keine neuen Vorfälle ereignet und das vierte Infanterie-Korps steht nach wie vor mit zwei seiner Divisionen zum Theil in ziemlicher Entfernung vom Pruth aufgestellt, während der dritte Theil dieses Korps kaum die Grenze des Königreichs Polen verlassen hat. Von einem Ueberschreiten des Pruth kann also bis zur Stunde nicht die Rede sein. Doch dürften nach dem Eintreffen des Fürsten Menschikoff in St. Petersburg sehr ernste militairische Maßregeln ergriffen werden, und es herrscht in dieser Beziehung fortwährend eine große Spannung. (Lloyd.)

Zur Gemälde-Ausstellung auf dem Rathskeller.

(Die Ausstellung wird den 12. d. M. geschlossen.)

Mr. 6. Beer in München: „Der Mönch in der Zelle am Schreibstisch.“

Im Besitz des Freih. von Spick-Sternburg in Leipzig.

Mit untergeschlagenen Armen und sinnend in den Sessel zurückgelehnt, blickt der Mönch empor nach dem engen Fenster, durch welches die Sonnenstrahlen in seine düstere Zelle fallen. Da gedankt er in seiner klostertüchtigen Abgeschlossenheit fröhlicher Tage, da gedankt er der schönen Welt mit ihren sonnigen Feldern, mit ihren bewaldeten Bergen und ihren rauschenden Flüssen. Ach, dies Alles liegt weit hinter ihm, wie eine fremde Welt! Ihm ist ja die Welt verschlossen; noch lebend ist er hineingekerkert in den steinernen Sarg der Zelle, wo er in Enzangung der weltlichen Freuden seine stillen Tage in furchtbarer Einsamkeit verleben muß: ein lebendig Begrabener. Da draußen in der Welt wohnt Freude und Frische, da draußen waltet buntes Leben, Bäume grünen und blühen, Ströme und Wolken wandern, Vögel durchstreifen Wald und Flur; da draußen spielen Kinder, scherzen und lachen die Menschen miteinander, nur ihm ist das Schweben der Einsamkeit beschieden, er hat keine Lebensfreude.

Dies Gefühl, den menschlichen Empfindungen entfremdet, der Freude und frohen Lebensgenusses für immer quill zu sein, dies Gefühl einer wider natürlichen Stellung zum Leben lastet auf der Seele des Mönchs. Soat ist er noch nicht alt, seine düstere Zelle verfallen, seine Wangen ist vergilbt, sein Blick erloschen, das Auge tief in seine Höhle eingekunkelt: alles Menschliche an ihm kehrt sich auf, er verfeinert und wird fast wie die Mauer seiner Zelle. Will ja selbst der Cyphus, der einzige Reize des frischen Lebens, der sich zu ihm gestellt hat, nicht recht gedeihen und rante empor nach dem Fenster, dort frische Luft und Sonnenschein zu genießen.

Noch hält der Mönch einen Griffel in der Rechten, mit dem er vielleicht in der Klosterchronik die letzten Sterbefälle und neuesten Ereignissen eingetragen hat; vielleicht hat er aber auch einen Gedanken laut werden lassen, den der Abt strafbar fand, ihn deshalb in die Zelle mit dem eisernen Gitterfenster wies, und ihm ein Buch zum Abschreiben als Strafe mitgab. Lange schon hat der Mönch daran gearbeitet, da ruht er endlich aus und blickt nach dem engen Fensterlein.

D, wenn er doch da draußen im Sonnenschein luftwandeln könnte, wenn er wie der froh sein könnte, wie die scherzenden Kinder da draußen! — Der Widerspruch des Klosterlebens mit der Menschennatur steht geschrieben in den eingefallenen Zügen des Mönchs, in seiner verführten Geisteshaftigkeit, und dies ist das Tieftraagliche der Situation. Der dem Leben angehörige Mensch ist abgelehrt von der Welt, menschliche Sazungen tornantien ihm, die Gewalt der Verhältnisse verleiht sein individuelles Leben. Damit er aber recht tief diese Unartigkeit empfinde, und sein Schmerz über ein verlorenes Leben um so schneidender ihm in die Seele greife, und sein Schwachs, dieser Bote des Frühlings am Fenster seiner Zelle, wendet sich aber jogleich, angelehrt von dem dampfen Gauffen dieses Gefektes, um hinaus in den blauen Himmel zu fliegen. Hat es der Welt doch besser als der Mensch! senft der Mönch, der seinen Schöpfer zu gefallen meint, wenn er seine Gefühle abdrödet und sich in eine Zelle vergräbt, um nach und nach zu vermodern.

Dies Bild, welches bis ins Kleinste mit von Liebe zengender Sorgfalt ausgearbeitet ist (trefflich namentlich der Sonnenschein und die dadurch bedingten Reflexe), wie es von einem Schüler der Münchener Schule nicht anders zu erwarten war, veranschaulicht den tragischen Gegensatz zwischen Natur und Kultur, zwischen den Empfindungen des Menschenherzens und den steinernen Sazungen des Fortschritts, der Sitte, der rücksichtslosen Gewalt; daher die Gegenläufe von Sonnenschein und kalten Mauern, vom früh alternden Mönch und der lächerlich-schwingsamen Schwalbe; daher der fränkliche Cyphus und der abmelende Mönch mitten in der Hülle des Lebens, welches Schwalbe und Sonne verkörpert. Das Bild ist im protestantischen Geiste gemalt; denn das Aufstehen des Blicks im fahlen Gesicht des Mönchs, als er Licht und Vogel sieht, protestiert gegen die Unnatur des mönchlichen Lebens; fad ja in ihm die Gefühle für die Schönheiten der Welt noch nicht erloschen, weil sie eben echt menschliche sind, hat er doch noch Wohlgefallen an Sinnlichen und Irdischen, und werte er ja ab bei der einformigen Beschäftigung mit geistlichen Ceremonien und religiösen Übungen.

Mögen diese Zeilen dazu dienen, das Publikum auf die tiefe Bedeutung eines Lebensbildes aus dem Kloster aufmerksam zu machen und das Tragische der Situation zu empfinden.

Bekanntmachungen.

Dbst.-Verpachtung.

Die diesjährigen Dbst.-Nutzungen der hiesigen Kämmerer sollen

Sonnabend den 11. d. Mts.

Nachmittags um 2 Uhr

unter dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen auf dem Rathhause hieselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Landenberg, d. 7. Juni 1853.

Der Magistrat.

Dbst.-Verpachtung.

Freitag den 10. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr soll die diesjährige hiesige Dbstnutzung öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. — Die Hälfte des Pachtgeldes ist sofort nach dem Zuschlag baar zu erlegen.

Gimrich b. P., den 2. Juni 1853.

C. Bartels.

Neu-Magoczi,

frische Füllung, ist stets vorrätig in der Handlung von Hering hier, am Brunnen selbst und in Döblau bei Dr. Kunde.

Wagen-Auction.

Sonnabend den 11. d. M. Vormitt. 11 Uhr soll im englischen Hofe alhier

Ein halbverdeckter wenig gebrauchter Kutschwagen mit Druckfedern meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Brandt,

Auct.-Commis. u. ger. Taxator.

Gasthof- und Ackerverkauf.

Meinen hier am Markt belegenden Gasthof zum Schwanen, mit durchgehends in gutem Stande sich befindlichen Gebäuden, sowie 75/8 Morgen Acker, Wiesen und Gärten, mit darauf befindlichen Früchten, bin ich willens

Montag den 20. Juni d. J.

Vormittags 9 Uhr

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, in meiner Behausung, meistbietend zu verkaufen. Vorläufig wird bemerkt, daß bei dem Gasthof nur ein Drittel, und bei den Aekern u. die Hälfte der Kaufsumme erforderlich ist.

Sandersleben, den 6. Juni 1853.

F. Wegeleben.

Hofmeister-Stelle-Gesuch.

Derselbe bereits 16 Jahr als solcher auf großen Gütern in Dienst gestanden, mit sehr guten Zeugnissen versehen und besonders als guter Siemann empfohlen, sucht zu Johanni d. J. einen Hofmeister-Dienst. Das Weitere besorgt der Commissionair Wilh. Gäbler in Schkeuditz.

Mühlen-Grundstücks-Verkauf.

Eine forche unterschlächtige Wassermühle, mit 2 Mahlgängen, Schneidemühle, Hirsenstampfen, Feld u. Wiesewachs, schön gebaut, soll für 15,000 Rthl. verkauft u. mit 4—5000 Rthl. Anzahlung übergeben werden. Näheres der Commis. Wilh. Gäbler in Schkeuditz.

Ein Braugut.

Ein schön gebautes Gut, mit gangbarer Brauerei und Gasthofszerechtigkeit, 215 Morgen der schönsten Feldgrundstücke, soll für 30,000 Rthl. mit circa 10,000 Rthl. Anzahlung verkauft werden.

Das Nähere durch den Commissionair W. Gäbler in Schkeuditz.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr sowohl in Städten, als auf dem Lande, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der Billigkeit ihrer Prämienätze steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach, auch gewährt sie bei Versicherungen auf längere Dauer bedeutende Vortheile.

Bei Gebäude-Versicherungen ist dieselbe bereit, durch Uebereinkunft mit den Hypothekgläubigern deren Interessen für den Fall eines Feuerschadens aufs Vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besonders vorsorgliche Einrichtungen getroffen hat.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungs-Anträge gern entgegen und ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft. Ueber die sehr blühenden Zustände der Gesellschaft giebt der nachfolgende kurze Auszug aus dem diesjährigen Rechnungs-Abschlusse vollständige Auskunft.

Die Vermehrung des Grund-Capitals der Gesellschaft auf Höhe von

Vier Millionen Thalern Preuß. Cour.

ist von der General-Versammlung der Actionaire bereits beschlossen.

Theodor Hecht,

Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft in Dber-Röblingen a/See.

Auszug aus dem Abschlusse der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft für das Rechnungsjahr 1852.

Grund-Capital	—	Künftig 4,000,000 Rthlr., —	jetzt	1,000,000 Rthl. — 1/2 — 1/2
Reserven:				
Capital-Reserve	66,622 Rthl.	5 1/2 2 1/2		
Prämien-Reserve	230,276	18 3		
Brandschaden-Reserve	50,000	—		
Betrag sämmtlicher baar vorhandenen Reserven:				346,898 Rthl. 23 1/2 5 1/2
Prämien-Reserve der noch zu vereinnahmenden Prämien				309,256 = 23 — —
Laufende Versicherungen im Jahre 1852				233,135,338 = 20 — —
Prämien-Einnahme				703,819 = 15 = 2 =
Bezahlte Brandschäden, einschließlich des Vortrages für noch schwebende				351,322 = 3 = 9 =

Wein-Auction.

Künftigen 15. Juni c. Vormittags von 11 Uhr an sollen im Keller des Königl. Kreisgerichts-Hauses gegen 40 Emyer rother und blanker Randwein meistbietend verkauft werden. Weisenfels, am 2. Juni 1853. Lorenz, Auct.-Comm.

Durch das Eintreten der Badezeit veranlaßt, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß auch in diesem Jahre wie stets Mittags nicht nur an table d'hôte in meinem Hause gespeist wird, sondern auch wie früher auf Verlangen Speisen aus meinem Hause gegeben werden. Indem ich mich beehre dies ergebenst anzuzeigen, erlaube ich mir auch hierüber oder hier durchkommende hochzuverehrende Herrschaften zu bitten, mein Haus mit ihrem Besuche zu erfreuen, mit der Versicherung, daß ich alles mögliche anstuden werde, die Zufriedenheit meiner Gäste zu erlangen. Thüringer Hof zu Frankenhäusen, im Juni 1853. A. Nüdiger.

Wohnungs-Veränderung.

Daß ich jetzt großer Schlamm Nr. 958, im früher Meyer Michaelis'schen Hause wohne, zeige ich gehorfsam an, mit der Bitte, mich auch hier mit recht vielen Befestlungen zu erfreuen.

M. Körding, Schuhmacher-Meister.

Zugleich bemerke ich, daß ich wie bisher auch hier stets vorräthige Schuhwaaren habe.

Einen unverheirateten Hausknecht, der mit einem Pferde umzugehen weiß, suchen den 1. Juli F. Senfel & Gaenert.

Frische Klärgallerte empfiehlt Carl Haring.

Weintraube.
Donnerstag d. 9. Juni Concert.
Anfang 5 Uhr.
E. John,
Stadt Musikdirector.

Funks Garten.
Donnerstag d. 9. d. M. Abends 7 Uhr
Concert.
F. Tittmann,
Musikdirector.

Sonntag den 12. d. M. ladet zum Ringreiten ergebenst ein **Wilhelm Weber** in Hohenthurm.

Rechtes Klettenwurz-Del in Fl. à 7 1/2 Jgr. Dieses allein ächte Del, welches sich von andern nachgemachten Fabrikaten unter gleichem Namen, die gewöhnlich nur aus etwas parfümirtem und gefärbtem Provençer-Del bestehen, dadurch unterscheidet, daß jedes Flacon mit einem erhabenen R versehen ist, hat sich seit Jahren als überaus kräftig wirkendes Mittel gegen das Ausfallen der Haare und zur mächtigen Beförderung des Haarwuchses so taufendfältig bewährt, daß es weiter keiner Empfehlung bedarf.

Su haben bei **C. Haring, Nr. 200.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem untern Knaben zeige ich nur hierdurch ergebenst an. Halle, den 8. Juni 1853.

Hermann Stoy.

Marktberichte.

Magdeburg, den 7. Juni. (Nach Bielpin.) Weizen 54 — 58 # Gerste — — 32 # Roggen 47 — 50 # Hafer 30 — — 32 # Kartoffel-Spiritus, die 14,400 % Galles 34 #.

Nordhausen, den 4. Juni.

Weizen 2 # 6 Jgr bis 2 # 12 Jgr
Roggen 1 # 20 # 2 # 15 #
Gerste 1 # 10 # 1 # 15 #
Hafer 1 # 27 # 1 # 10 #
Kübel pro Emmer 11 #
Reinöl pro Emmer 12 #.

Berlin, den 7. Juni.

Weizen loco 62-71 #
Roggen loco 55-58 #
Sopfd. 54 # pr. 82 Sopfd. bj. pr. Eisenbahn zu liefern.
Juni 55 1/2 à 54 1/2 à 55 à 54 1/2 # geh.
Juni Juli 54 à 53 # vert. à 53 1/2 bj.
Juli Aug. 53 à 52 1/2 # vert. #
Sept./Oct. 51 à 50 1/2 à 50 1/2 à 50 # vert.
Gerste, große, 41-43 #
Hafer loco 31-36 #
Schwimmend 44, 52 Sopfd. 29-34 #.
Erbsen 53-60 #
Wintertrapps ohne Geschäft.
Wintertrüben do.
Sommertrüben do.
Reinfaar do.
Kübel loco 9 1/2 # Br. u. G.

Juni do.
Juni Juli 9 1/2 # bj. Br. u. G.
Juli Aug. 10 # Br. 9 1/2 # G.
Aug./Sept. 10 1/2 # Br. 10 1/2 # G.
Sept./Oct. 10 1/2 # bj. u. G. 10 1/2 # Br.
Oct./Nov. 10 1/2 # Br. 10 1/2 # G.
Nov./Dec. 10 1/2 # Br. 10 1/2 # G.
Reinöl loco 11 # Br.
pr. Lieferung 11 # Br.
Spiritus loco ohne Faß 26 à 26 1/2 # bj.
Juni 26 # bj. u. G., 26 1/2 # Br.
Juni/Juli 25 1/2 à 26 à 25 1/2 à 25 1/2 # bj. u. G., 26 Br.
Juli Aug. 26 à 25 1/2 # vert., 26 Br., 25 1/2 # G.
Aug./Sept. 25 1/2 à 25 1/2 # vert., 25 1/2 # Br., 25 1/2 # G.
Sept./Oct. 24 1/2 à 24 1/2 # bj., 25 Br., 24 1/2 # G.
Dresden, d. 7. Juni. Weizen, weißer 69-74 Jgr., gelber 68-73 Jgr. Roggen 55-62 Jgr. Gerste 39-44 Jgr. Hafer 31-34 Jgr.
Stettin, d. 7. Juni. Weizen still. Roggen Juni 56 1/2 #, Juli/Juni 56 à 55 1/2 #, Sept./Oct. 52 Br., Oct./Nov. 51 Br. Kübel Juni 9 1/2 #, Sept./Oct. 10 1/2 #, Spiritus 13 1/2 #.

London, d. 6. Juni. Weizen wird 1 Schilling höher gehalten, wogegen sich schwer Käufer finden. Weizen und Erbsen 2 Schillinge theurer.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schiffe in Magdeburg passiren:
Aufwärts: d. 6. Juni. G. Lonne, Steinbohlen, v. Hamburg u. Budau. — G. Walter, Stabhl, v. Berlin desgl. — W. Barck, Güter, v. Hamburg u. Teschen. — Den 7. Juni. J. Binz, Steinbohlen, v. Hamburg u. Halle. — J. Hoff, desgl. — C. Weber, desgl. n. Barb. — D. Höpner, desgl. n. Schönebeck. — C. Schmidt, 2 Rähne, Mauersteine, v. Pommersberg n. Stadtm. — Magdeburg. — J. Samener, desgl. v. Hamburg n. Berlin. — P. Bachmann, Dachreine, von Magdeburg n. Budau. — W. Pfaffenberg, Bretter, v. Peyer n. Halle. — C. Schmidt, desgl., v. Spandau n. Bernburg. — G. Werner, Kleinmolen, v. Berlin u. Schönebeck. — S. Racker, Coaks, v. Hamburg nach Rothenburg.
Niederwärts: d. 6. Juni. J. u. W. Klopsch, 2 Rähne, Braunkohlen, v. Aufsig n. Berlin. — Den 7. Juni. G. Richter, Weizen, v. Wittenberg n. Hamburg. — E. Dubinage, Hafer, v. Halle n. Berlin. — J. Clemens, Weizen, v. Altleben n. Hamburg. — G. Koch, Stückgut u. Steinbohlen, v. Dresden n. Magdeburg. — J. Wolff, Braunkohlen, v. Aufsig n. Reuß. — Magdeburg. — C. Trimpler, Weizen, Roggen u. Gerste, v. Halle n. Hamburg. — E. u. A. Kaneda, zwei Rähne, Hon, v. Salzmünde n. Frankfurt a/D. Magdeburg, den 7. Juni 1853.

Königl. Schiftenamtl. Saasc.

Magdeburg, den 7. Juni.		Stf.	Brief	Geld.
Preuß. freiwillige Anleihe	4 1/2			
Staats-Schuld-Schaine	3 1/2			
Berein. Dampf-Schiff-Actien	—	—	—	45 1/2
do. do. Prior.-Actien	5	—	—	100
Magdeburg-Elbinger Stamm-Actien	4	—	—	99 1/2
do. do. Prioritäts-Actien A	4	—	—	102
do. do. do. B	4	—	—	102
do. Halberst. Stamm-Actien	4	—	—	102
do. do. Prior.-Actien	4	—	—	102
do. Wittenberg. do.	4	—	—	102
do. do. Prior.-Actien	5	—	—	102
Amsterdam kurze Sicht	—	—	—	151 1/2
do. 2 Monat	—	—	—	151 1/2
Hamburg kurze Sicht	—	—	—	151 1/2
do. 2 Monat	—	—	—	151 1/2
Frankfurt kurze Sicht	—	—	—	56 22
do. 2 Monat	—	—	—	56 18
Preuß. Friedrichs'or	—	—	—	113 1/2
Ausländisch Gold à 5 Rthlr.	—	—	—	—

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 7. Juni.				Pruss. Cour.				Stettin, den 7. Juni.				Pruss. Cour.				
	Stf.	Brief	Geld.	Stf.	Brief	Geld.	Stm.		Stf.	Brief	Geld.	Stm.		Stf.	Brief	Geld.
Fonds-Course.																
Freiwillige Anleihe	4 1/2	101 3/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Staats-Anleihe von 1850	4 1/2	103 3/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. do.	4 1/2	103 3/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Staats-Schuld-Schaine	3 1/2	93 1/4	92 3/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pr.-Sch. d. St. à St. 50 #	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kurs u. Neumärkische	3 1/2	92 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Berliner Stadt-Obligat.	4 1/2	103	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. do.	3 1/2	93	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kurs u. Neumärkische	3 1/2	100 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Döpreussische	3 1/2	—	97	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pommersche	3 1/2	99 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Posenische	4	—	104 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do.	3 1/2	—	97 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlesische	3 1/2	—	99 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Lit. B. v. St. gar.	3 1/2	—	96 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Westpreussische	3 1/2	—	96 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kurs u. Neumärkische	4	101 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pommersche	4	100 3/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Posenische	4	100 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Preussische	4	100 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neumärkische u. Westph.	4	100 1/4	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sächsische	4	101	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlesische	4	101 1/2	101	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schuldschr. d. Eichf. L. C.	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Preuß. Bank-Act.-Schaine.	—	—	110	109	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Friedrichs'or	—	13 1/2	13 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Andere Goldmünzen à 5 #	—	11 1/2	11 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eisenbahn-Actien.																
Nachen-Düsseldorf	3 1/2	94 3/4	93 3/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Prioritäts	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nachen-Maestricht voll eing.	—	—	—	84 1/2 à 84	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bergisch-Märkische	—	75	74	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Prioritäts	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. do. II. Serie.	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Berliner-Anhalt, Lit. A. u. B.	5	102 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Prioritäts	4	135 1/2	134 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Berlin-Hamburger	4	100 3/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Prioritäts	4 1/2	103 3/4	103 3/4	111 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. do. II. Em.	4 1/2	—	—	111	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Berlin-Potsdam-Magdeb.	4 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Prioritäts-Obligat.	4	100 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. do.	4	102 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. do. Lit. D.	4 1/2	102 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Berlin-Stettiner	4 1/2	102 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Prioritäts-Obligat.	4 1/2	102 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Breslau-Schweidn.-Freib.	4 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Österr.-Mündener	3 1/2	—	—	120 3/4 à	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Prioritäts-Obligat.	4 1/2	102 3/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Wasserstand der Saale bei Halle
am 7. Juni Abends am Unterpegel 6 Fuß 9 Zoll.
am 8. Juni Morgens am Unterpegel 7 Fuß — Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 7. Juni am alten Pegel Nr. 2 und 4 Zoll.
am neuen Pegel 8 Fuß 3 Zoll.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Frankreich.

Paris, d. 5. Juni. (Tel. Dep.) Die „Gazette de Langue-doc“ ist verwarnt worden, weil sie die Regierung in ihrer Sorge für die arbeitenden Klassen gelegentlich der projektirten Arbeiter-Wohnungen des Sozialismus beschuldigt hat. Die Nationalgarde ist der Besetzung des Mairie-Wachposten entbunden worden. Man spricht von einer Reorganisation der politischen sowohl als der Sicherheitspolizei der Stadt Paris. Auch sollen zwei Dekrete in naher Aussicht stehen, wovon das eine die Erlaubniß zur Anlegung fremder Denen an strengere Bedingungen knüpft, das andere die Fälle des Verlustes der Ehrenlegion vervielfältigt.

Vermischtes.

— London, d. 4. Juni. In Southampton lief vorgestern eine Monsterdampfschicht, die größte, die je ein König oder Privatmann zu seinem Gebrauche besessen, aus Newyork ein. Sie gehört einem Amerikaner Namens Vanderbilt, der damit Rußland und andere Länder Europas besuchen will, seine Familie und eine lustige Gesellschaft Freunde nebst zahlreicher Dienerschaft an Bord hat. Die Nacht kam in zehn Tagen herüber; sie hält 2000 Tons, hat zwei Schwornsteine, vier Kessel, ist 260 Fuß lang, kostet 500,000 Doll., hat an 100 Mann zur Bedienung an Bord und kostet dem Eigenthümer, das Heizungsmaterial nicht eingerechnet, 350 Pf. St. wöchentlich. Ihr Kohlenverbrauch auf der Ueberfahrt war 500 Tons. Die innere Einrichtung dieser Nacht soll fürstlich sein.

— In Williamsburg in Nordamerika lebt die älteste Frau der Welt. Fr. Singleton ist 131 Jahr alt, dabei lebhaft, munter und gesund. Nur das Gesicht hat sie durch eine Maserkrankheit verloren. Sie hat alle ihre Kinder überlebt; ihre einzige Anverwandte ist eine 60jährige Urenkelin.

Aus der Provinz Sachsen.

— Magdeburg, d. 7. Juni. Gestern sowohl am Tage als in der Nacht entluden sich über der Stadt und Umgegend mehrere Gewitter, die von fast wolkenbruchähnlichen Regengüssen begleitet waren, so daß die Passage der Straßen teilweise unterbrochen wurde. Wie man hört, sind vor dem Thore 2 Pferde vom Blitz erschlagen worden, während der Führer derselben nur betäubt worden ist. Andererseits prangen nach diesen seit einiger Zeit eingetretenen Regen Felder und Fluren auch hier in reichem Segen.

— Der „Magd. Correxp.“ schreibt: Das Project, eine Eisenbahn von Magdeburg über Zerbst, Köslau, Dessau und Bitterfeld nach Leipzig zu bauen, von dem früher die Rede war, ist als gescheitert zu betrachten.

— Das Königl. Ober-Tribunal hat die Nichtigkeitserklärungen des wegen Giftmordes kürzlich in Magdeburg zum Tode verurtheilten Kaufmanns Hartung zurückgewiesen, so daß das Urtheil in Kraft bleibt.

Nachrichten aus Halle.

Am 8. Juni.

— Der König und die Königin von Sachsen passirten auf ihrer Rückreise von Weimar nach Dresden gestern Nachmittag wieder den hiesigen Bahnhof. — Heute Vormittag trafen der Herzog von Nassau, von Dessau kommend, sowie der Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen und Gemahlin, von Berlin kommend, hier ein und fuhrten auf der Thüringischen Eisenbahn weiter.

Die Dampfmaschine.

(Fortsetzung der Vorträge von Dr. Schadeberg, gehalten in dem Hallischen Handwerker-Bildungsvereine.)

5) Die Brennstoffe.
(Fortsetzung.)

Im gewöhnlichen Leben verbindet man mit dem Ausdruck des Verbrennens einen engeren Begriff. Man nennt Verbrennen die Verbindung des Sauerstoffes mit dem brennenden Körper, wenn sie von Feuererscheinungen begleitet ist.

Wollen Sie die wesentlichsten Merkmale zusammenfassen, so ist Verbrennung im gewöhnlichen Sinne des Wortes derjenige durch Hitze gewaltsam erzwungene Zersetzungsprozeß organischer Körper, bei welchem unter Aufnahme von atmosphärischem Sauerstoff und unter Feuererscheinung eine Bildung von Wasser und Kohlenäure aus den Elementen des verbrennenden Körpers stattfindet.

Die Brennstoffe sind untereinander von sehr verschiedener Beschaffenheit. Betrachten Sie nur Holz, Anthrazit, Stroh, Steinkohlen, Del, Kartoffelkraut, Braunkohlen, Lannenzapfen, Talg, Dorf, Speck, Baumzand. Die Verschiedenartigkeit ist Ihnen hier handgreiflich. Sogar einerlei Gattung bieten Ihnen sehr beträchtliche Verschiedenheiten dar. Welche Abweichungen bemerken wir nicht unter den Hölzern, sogar bei einem und demselben Baume, je nachdem wir das Holz aus den Ästen, vom Stamme, von der Wurzel, aus dem Kerne, oder vom Splint nehmen. Welche Abweichungen nehmen wir bei den Braun- und Steinkohlen wahr, je nachdem wir von einem und demselben Flöz die unmittelbar unter dem Deckgebirge gelegene oberste oder die mittlere oder die untere Schicht untersuchen!

Es möchte sehr interessant sein, auf alle hierher gehörigen Umstände und Ursachen, Erscheinungen und beim Verbrennen hervortretenden Folgen, die sich aus der verschiedenen Natur der Brennstoffe ergeben, ein-

zugehen; ich thue es aber nicht, weil es nicht meine Absicht sein kann mit den Vorträgen über die Dampfmaschine die Theorie über die Brennstoffe zu verbinden.

Wir bedürfen aber auch dieser Theorie nicht. Denn die Verschiedenartigkeit der Brennstoffe ist keineswegs so groß, daß nicht in ihnen allen eine gewisse Gleichartigkeit der Stoffe gefunden würde. Auf der Menge und dem gegenseitigen Verhältniß dieser in den Brennmaterialien vorhandenen Stoffe beruht größtentheils das Wesen und die Vorzüglichkeit der Brennmaterialien.

Welches sind denn nun diese Stoffe, aus denen die Brennmaterialien zusammengesetzt sind?

Die thätige Forschung der Wissenschaft hat einen tiefen Blick in die Geheimnisse der Natur und ihrer Werkstätten gesehen, und es muß uns mit wahrer Hochachtung erfüllen, wenn wir sehen, mit welchem Scharfsinn und mit welcher Beharrlichkeit der menschliche Geist das Geschaffene in seine Bestandtheile, in seine Elemente zu zerlegen, oder wie man es mit dem griechischen Worte zu benennen pflegt, zu analysiren gelernt hat.

Ich will Ihnen die verschiedenen Elemente nicht nennen, ich will Ihr Gedächtniß nicht mit dem beschweren, was meist nur ein wissenschaftliches Interesse für den Mann von Fach hat und haben kann. Ich nenne Ihnen nur das, worauf es uns bei der Leistung des Verbrennungsprozesses und bei der Anlage der Brennherde und Feuerungsrichtungen hauptsächlich antommen muß.

In dieser Beziehung ist die Kohle der wesentlichste und erste Bestandtheil, auf den sich unsere Aufmerksamkeit bei den Brennstoffen zu richten hat.

Die Kohle findet sich in allen drei Reichen der Schöpfung verbreitet, wir unterscheiden deshalb mineralische, thierische und Pflanzenkohle; zu der ersten Klasse gehören der Graphit (Reiß- oder Wasserblei), die Stein- und Braunkohlen u. s. w., unter den thierischen und Pflanzenkohlen sind die bekanntesten die Knochen- und Holzkohlen. Man kann sagen, alle organischen Verbindungen enthalten ohne Ausnahme Kohle.

Dem Wesen nach sind alle Arten Kohle einander gleich. Die Holzkohle, die so vielfach ökonomisch verwendet wird, ist in der Hauptsache gleich mit dem metallisch glänzenden Reißblei, welches im unreinen Zustande zum Schwärzen der eisernen Defen und zur Verfertigung der Bleistifte dient, und das sich auch in dem Roheisen oft in Blättern abscheidet. Und beide, die Holzkohle und der Graphit sind gleich mit dem so geschätzten Edelstein, dem Diamant, der durch seinen Glanz, seine Härte und Durchsichtigkeit doch gewiß keine nahen Beziehungen zur Holzkohle vermuthen läßt.

Die Kohle enthält aber mancherlei Beimengungen, auch sind die Waffentheilchen oder Atome wohl in den verschiedenen Gattungen der Kohle verschieden mit einander verbunden.

Denken wir uns die Kohle ganz rein und von allen natürlichen und künstlichen Beimischungen und chemischen Verbindungen befreit, so erhalten wir einen Körperstoff, aus welchem die Kohle selbst besteht. Die Gelehrten haben diese gereinigte und befreite Kohle mit dem Namen Kohlenstoff bezeichnet.

Dieser Kohlenstoff ist es nun, welcher in allen Formen, mag es krySTALLISIRTER Kohlenstoff, wie im Diamant, oder eine KRISTALLINISCHE, schuppige Masse sein, wie der Graphit sich zeigt, dieselben chemischen Eigenschaften besitzt. Aller Kohlenstoff, Diamant wie Graphit, Kohls, Holzkohle oder verkohlte Lumpen, Lampenruß oder Knochenkohle, ist unschmelzbar, selbst in den höchsten Temperaturen nicht flüchtig, dagegen verbindet er sich äußerst bereitwillig mit dem Sauerstoff, und wir wissen, daß auf dieser Verbindung die Verbrennung beruht; der Kohlenstoff verbrennt um so leichter, je feiner er vertheilt ist, weshalb die Holzkohle leichter verbrennt, als Diamant oder Graphit, aber alle drei Körper geben durchaus dieselben Produkte.

Außer dem Kohlenstoffe enthalten die Brennmaterialien andere für den Verbrennungsprozeß wichtige Körper, welche sich mit dem Sauerstoff der Luft verbinden, und in dieser Verbindung verbrannt werden. So nützlich es wäre, auch auf diese Körper einzugehen und Ihnen ein Bild von der Wirkung ihrer Verbrennung vorzuführen, so muß ich doch darauf verzichten, weil ich fürchte, mein Vortrag möchte die ihm gezogenen Grenzen auf Kosten der raschen Uebersicht überschreiten. Ich fasse daher das, was zu sagen wäre, in folgende kurze Sätze zusammen.

Alle organischen Körper verbrennen, indem sie Sauerstoff aufnehmen, bei hinreichendem Erhitzen und unter Gegenwart von atmosphärischer Luft. Die Produkte sind sehr wechselnd nach der Zusammensetzung der Körper und nach der Temperatur. Hierbei geht der Verbindung mit Sauerstoff ein unmittelbares Vergasen der Körper voraus, ohne eigentliche Zersetzung, bei flüchtigen Verbindungen; oder es tritt zuerst eine Zersetzung und Bildung gasförmiger Verbindungen ein, es findet eine trockne Destillation statt, wie bei nicht flüchtigen Verbindungen, z. B. bei Holz, Fett, Steinkohlen u. s. w.; wir sehen hier nicht die Körper selbst brennen, sondern die durch deren Zersetzung gebildeten Dämpfe und Gase, wie Kohlenwasserstoff, Kohlenoxyd; der nicht flüchtige Rückstand der vollendeten trocknen Destillation, der Kohlenstoff, verbrennt dann ohne Flamme, er glüht, wie die Holzstohlen oder die Kohls zeigen.

Wir haben bisher erfahren, welche Rolle dem Sauerstoff beim Verbrennen zugetheilt ist. Ohne den Sauerstoff findet keine Verbrennung statt.

Es entsteht nun wohl die Frage:

- 1) wie viel Kohlenstoff enthalten die Brennmaterialien;

- 2) wie groß ist der Betrag an Sauerstoff, dessen die Kohlen zu ihrer Verbrennung bedürfen;
- 3) aus welcher Quelle schöpfen die Kohlen den Sauerstoff, um sich mit ihm zu verbinden, d. h. um zu verbrennen; und
- 4) welche neuen Körper entstehen durch die Verbrennung.
- Die erste Frage haben die Gelehrten vielseitig zu beantworten gesucht und gefunden, daß die reine Holzfaser ohne Unterschied der Holzgattung in 100 Pfund 52 $\frac{1}{2}$ Pfund Kohlenstoff enthält. In Durchschnittszahlen sind in

100 Pfund Braunkohlen	50 bis 71 Pfund Kohlenstoff.
100 = Torf	55 = 60
100 = Steinkohle	60 = 96
100 = Lignit	65 = 67
100 = Anthrazit	87 = 94

Jedes Pfund Kohlenstoff bedarf zu seiner vollständigen Verbrennung nicht weniger als 2 $\frac{1}{10}$ Pfund Sauerstoff, oder 100 Pfund Kohlenstoff verzehren 265 Pfund Sauerstoff.

Wir können hieraus berechnen, wie viel Sauerstoff nöthig ist, um z. B. eine Tonne Braunkohlen zu verbrennen. Nehmen wir an, die Braunkohle habe 60 Prozent Kohlenstoff und die Tonne sei 300 Pfund schwer. In einer Tonne wären daher 180 Pfund Kohlenstoff, und diese bedürften 477 Pfund Sauerstoff. Um eine Tonne Braunkohlen der bezeichneten Beschaffenheit und Schwere zu verbrennen, sind nicht weniger als 2417 Kubikfuß atmosphärischer Luft erforderlich. So viel Luft, und wenn sie warm ist, noch mehr, muß zufließen, um den Kohlenstoff in einer Tonne Kohlen zu verbrennen.

Aber die Berechnung der Luftmengen nach den chemischen und physikalischen Untersuchungen, wie sie in der Prüfungsküche des Gelehrten angeestellt werden, können in der Praxis nicht zutreffen, weil der Ofen eines Dampffessels oder der Schmelzschaufel, in welchem die Metalle aus den Erzen abgetrieben werden, nicht so vorsichtig eingerichtet sind, daß nicht Luft und Wärmeverluste stattfinden sollten. In der Wirklichkeit gebraucht man zur Verbrennung weit mehr atmosphärischer Luft, als die angegebenen Ermittlungen der Wissenschaft nachweisen. Unsere Brennherde, unsere Ofen und Heizvorrichtungen, je weniger zweckmäßig sie eingerichtet sind und je weniger sorgfältig sie bedient werden, lassen desto mehr Luft durchfließen, während ein anderer Theil der zugeführten Luftmengen nur halb verbrennt. Man nimmt daher ein Mittel an, das mit Hinzurechnung der mehr oder weniger unverbrannt durchziehenden Luftmengen

1 Pfund ganz trocknes Holz	160 Kubikfuß Luft
1 = lufttrocknes Holz	120 =
1 = Holzkohle	290 =
1 = Steinkohle	320 =
1 = Braunkohle	140 =

von mittlerer Temperatur bedarf, um vollständig zu verbrennen.

Wenn wir vom Verbrennen sprechen, so verbinden wir damit gewöhnlich die Vorstellung, als wenn der Körper, welcher verbrennt, vollständig bis auf einen kleinen, unbeträchtlichen Rückstand, die Asche oder Schlacke, verschwinde.

Diese Vorstellung ist nicht gerechtfertigt. Aus der Schöpfung verschwindet nichts, und es giebt keine Macht auf oder über der Erde, in dem ganzen Bereiche des Weltalls, welcher möglich wäre, die Elemente eines Daseins zu vernichten. Sogar die ewige Providenz stellt sich hierin ihre Schranke oder vielmehr sie selbst ist das Gesetz selbst, dessen konservativer Charakter nicht gestattet, daß ein Element der Natur und ihrer Schöpfungen vernichtet werde.

Kohle und Sauerstoff, unter hoher Hitze mit einander verbunden, verbrennen. Sind Kohle und Sauerstoff verschwunden, wenn sie verbrannt sind und haben sie wirklich nichts übrig gelassen, als das kleine Häufchen Asche?

Nein! Weder die Kohle noch der Sauerstoff sind verschwunden, vielmehr sind beide in gleicher Menge ohne Verlust auch nur eines Atomes noch vorhanden, nur in einer andern Form, nur in einer andern Verbindung, in einer neuen Gesellschaft. Beide, Kohlenstoff und Sauerstoff sind zwei Freunde, die sich zu einander gesellen, auch wenn man kein Feuer anzündet und dadurch ihre Verbindung beschleunigt, z. B. bei der Verwesung, die eben weiter nichts ist, als eine Verbrennung bei niedriger Temperatur. Der Kohlenstoff und der Sauerstoff haben sich beim Verbrennen zu einem andern benannten Körper vereinigt und der Akt ihrer Verbindung ist von der Erzeugung von Wärme begleitet. Der Körper, welcher aus der Vereinigung der Kohle mit dem Sauerstoff hervorgeht, ist entweder Kohlenäure oder Kohlenoxydgas.

Die Kohlenäure ist eine Luftart, die man früher wohl Luftsäure, fixe oder mephitische Luft, Krebelsäure, Mineralsäure oder wilde Geist, Mosgas u. s. w. nannte. In Verbindung mit Kalk, als Kalkstein und Marmor u. s. w., bildet sie in der Natur ganze Gebirgslager. Es ist die Luft, welche aus kalkiger Ackererde oder aus Kalksteinen unter Brausen entweicht, wenn wir diese Erden mit Schwefel- oder Salpetersäure oder nur mit starkem Essig übergießen. Es ist dieselbe Luft, die durch das Brennen der Kalksteine aus diesen ausgetrieben wird, welche in mehreren mouffirenden organischen Flüssigkeiten, in Bier, Wein, Champagner vorkommt, welche die Keller, in welchen Biere oder Weine gähren, erfüllt, sich in tiefen Gruben und Brunnenchächten sammelt. Sie ist nicht giftig, aber tödtlich für Menschen und Thiere, sie ist aber Lebensluft für die Pflanzen, welche aus der Kohlenäure den einen Bestandtheil, die Kohle als Lebenselement für sich herausnehmen und daraus ihren Pflanzentrieb aufbauen, während sie den andern Bestandtheil, den Sauerstoff ausathmen.

Die Kohlenäure ist nichts anderes als Kohle verbunden mit Sauerstoff. Das Verhältniß, in welchem diese sich mit einander verbinden, ist

ein bestimmtes und festig. Sie erinnern sich, daß 1 Pfund Kohlenstoff 2 $\frac{1}{10}$ Pfund Sauerstoff erfordert, um vollständig zu verbrennen, d. h. um sich vollständig in Kohlenäure zu verwandeln; das Erzeugniß dieser Vereinigung oder dieser neuen Ehe sind 3 $\frac{1}{10}$ Pfund Kohlenäure. Wir können in ganzen Zahlen sagen: 8 Pfund Sauerstoff und 3 Pfund Kohlenstoff geben 11 Pfund Kohlenäure.

(Fortsetzung folgt.)

Die Gemälde-Ausstellung

im hiesigen Rathstellersaale wird nächsten Sonntag den 12. Juni um 6 Uhr geschlossen, und sollen in den nächsten darauf folgenden Tagen den verehrl. Eigentümern die zugehörigen Gemälde mit dem schuldigen Danke zurückgegeben werden.

Der Verein.

Das 21. Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Mr. 3754. den Allerhöchsten Erlaß vom 9. Mai 1853, betreffend die Bewilligung der fiskalischen Rechte für den Chaußeebau von Margonin über Samoczyn bis zum linksseitigen Urdamme; unter

Mr. 3755. das Gesetz, betreffend die Aufhebung der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850, so wie der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung vom 11. März 1850. Rom 24. Mai 1853; unter

Mr. 3756. die Deklaration der §§ 74 und 97 des Gesetzes, betreffend die Ablösung der Reallasten und die Regulierung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, vom 2. März 1850. Rom 24. Mai 1853; und unter

Mr. 3757. das Gesetz, zur Ergänzung des Gesetzes, betreffend die Befreiung von Grundsteuern und die Gründung neuer Ansiedelungen, vom 3. Januar 1845. Rom 24. Mai 1853.

Berlin, d. 8. Juni 1853.

Debits-Comptoir der Gesetz-Sammlung.

Monats-Übersicht der preussischen Bank, gemäß §. 99 der Bank-Ordnung vom 6. October 1846.

Activa.

1) Geprägtes Geld	20,752,100 Thlr.
2) Cassen-Anweisungen und Darlehns-Cassenscheine	2,349,500 "
3) Wechsel-Bestände	17,228,700 "
4) Lombard-Bestände	10,958,400 "
5) Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Activa	19,825,200 "
	Passiva.
6) Banknoten im Umlauf	19,780,700 "
7) Depositen-Kapitalien	24,826,000 "
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	13,148,600 "

Berlin, den 31. Mai 1853.

Königl. preuss. Haupt-Bank-Direktorium.

v. Lamprecht. Witt. Meyen. Schmidt. Dechend. Heywood.

Bekanntmachung.

Die planmäßige 21ste Sitzung der 106 Section, welche die am 15. October d. J. und an den darauf folgenden Tagen zur Verlosung kommenden 10,600 Seehandlungs-Prämien-scheine enthält, wird am

1. Juli dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, im großen Konferenzsaale des Seehandlungs-Gebäudes statt finden, wozu das betheiligte Publikum hiermit in Kenntniß gesetzt wird.

Berlin, den 8. Mai 1853.

Generals-Direction der Seehandlungs-Genossiat.
Woch. Wenzel.

Freundliste.

Angekommene Fremde vom 7. bis 8. Juni.

- Stadt Zürich:** Dr. Rittergutsbes. v. Schröder a. Neuchâtel. Dr. Währens bes. Spangenberg a. Magdeburg. Dr. Ansp. Herrmann a. Frankenburg. Dr. Rent. Schilling a. Darmstadt. Die Hrn. Kauf. Appellus, Fuchs u. Seidel a. Chemnitz, Pilsbein a. Altenburg, Schlemmer a. Berlin.
- Goldener Ring:** Dr. Bürgermstr. Niebuhr a. Göttern. Dr. Gutsbes. Berger a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Zahner a. Leipzig, Joseph a. Mainz. Dr. Ingen. Franke a. Leipzig. Dr. Dr. Kranke a. Dresden. Dr. Rednang. Dembach a. Danzig.
- Englischer Hof:** Die Hrn. Kauf. Hegshold a. Berlin, Lück a. Stralsund. Die Hrn. Fabric. Ved u. Zimmermann a. Apolda. Dr. Rittergutsbes. Baron v. Rindow a. Westenburg. Dr. Architect Huber a. Wien. Dr. Gutsbes. v. Krüger a. Lützenau.
- Goldener Löwe:** Die Hrn. Kauf. Brandt a. Erfurt, Esberg a. Dessau. Dr. Partik. Meißner a. Bernburg. Dr. Chronograph Döhlmann a. Detmold.
- Stadt Hamburg:** Dr. Rittergutsbes. v. d. Ruben a. Schlesien. Frau Reg. Kästlin Cronau a. Nordhausen. Dr. Dr. Gunttermann u. Dr. Ingen. v. Gansen a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Heide a. Kückshelm, Werner a. Erfurt.
- Schwarzer Hår:** Dr. Tuchfabrik. Schmitz a. Bitterfeld. Dr. Währensbes. Heppold a. Holzweißig. Dr. Defon. Orling a. Bitterfeld. Dr. Kaufm. Luge a. Berlin.
- Goldne Kugel:** Dr. Erped. Berlinger a. Ulm. Dr. Bädermstr. Lucas a. Seehausen. Die Hrn. Kauf. Schmidt a. Dresden, Seifert a. Hamburg, Weisner a. Braunschweig, Reuter a. Bremen.
- Magdeburger Bahnhof:** Dr. Partik. Schimey a. Prag. Dr. Hauptm. Friedrich a. Stettin. Die Hrn. Kauf. Haas a. Darmstadt, Richter a. Berlin, Feitner a. Hamburg. Dr. Gutsbes. Reiche a. Altenburg. Dr. Stallmstr. Krenn a. Darmstadt.
- Thüringer Bahnhof:** Dr. Hauptm. v. Piattik a. Kalkat. Dr. Geh. Rath Krell a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Wagner a. Riga, Hesse a. Erfurt, Schube a. Köln. Dr. Hotelier Stäuber a. Gotha. Dr. Negot. Dierranglo a. Paris. Die Hrn. Rent. Krott a. Prag, Krause a. Halberstadt.

Singakademie.

Donnerstag den 9. Juni Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
Probe zur Antigone von Mendelssohn.

Meteorologische Beobachtungen.

7. Juni.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagemittel.
Fußdruck *)	332,17 Par. l.	332,53 Par. l.	333,56 Par. l.	332,76 Par. l.
Dunkelgrad	5,70 Par. l.	6,49 Par. l.	5,79 Par. l.	5,99 Par. l.
Relat. Feuchtigk.	91 pCt.	83 pCt.	91 pCt.	88 pCt.
Luftwärme	13,4 C. Rm.	16,2 C. Rm.	13,6 C. Rm.	14,4 C. Rm.

*) Alle Fußdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 C. R. reducirt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der gesammte bewegliche Nachlaß des verstorbenen Seilermeist. Gottlieb Figenstein hier, zum größten Theil in Betten, Kleidungsstücken, allerhand Hausgeräth, Vorräthen an Getreide und andern Feldfrüchten, Seilerwaaren und Handwerkszeug bestehend, soll den **13. Juni d. J. von früh 8 Uhr** ab in dem vor dem Halle'schen Thore hier belegenen Figenstein'schen Wohnhause gegen sofortige Barzahlung meistbietend verkauft werden.

Cönnern, den 7. Juni 1853.
Königl. Kreisgerichts-Kommission.

Bekanntmachung.

Die der Wittve Fügner geb. Härzer und den Geschwistern Fügner zugehörigen Grundstücke, als ein Haus, der Kloppe genannt, mit Hof, Garten und Stallung und eine Scheune, beide hieselbst in der Löhnismark gelegen, und unter Nr. 146 des Hypothekensuchs Bettin eingetragen, sollen den **28. Juni 1853 Vormittags 10 Uhr** in freiwilliger Subhastation an Gerichtsstelle zusammen oder im Einzelnen verkauft werden.

Tare und Hypothekenschein sind täglich in unserer Registratur einzusehen.

Bettin, den 23. Mai 1853.
Königl. Kreisgerichts-Kommission.

Dbt.-Verpachtung.

Freitag den **10. Juni Nachmittags 3 Uhr** will ich mein sämmtliches Dbt. unter den dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachten. Die Hälfte der Pachtsumme ist in dem Termine gleich zu entrichten.

Halle, den 8. Juni 1853.

F. Koegel.

Bei **C. S. Schroeder** in Berlin ist soeben erschienen und in der

Pfeffer'schen Buchhandlung
in Halle

zu haben:

Ueber die wahren Ursachen
der
habituellen Leibesverstopfung,
und die zuverlässigsten Mittel
diese zu beseitigen.

Von
Dr. Moris Strahl,
Kgl. Sanitätsrath u.

Verfasser mit Abbildungen erläuterte, durch eine Abhandlung über die Cholera reich vermehrte Auflage.

8. geh. 9/2 Bogen. Preis 10 Sgr.

Der Herr Verfasser, seit einer langen Reihe von Jahren als wichtige Autorität in Unterleibskrankheiten durch seine zahlreichen glücklichen Heilungen, die er selbst im Wege der Correspondenz erzielt, weithin bekannt, hat für diejenigen, welche an habitueller Leibesverstopfung leiden, eine überaus wichtige und folgenreiche Entdeckung gemacht, die er in dieser Schrift der Öffentlichkeit übergibt. Die Hauspillen, welche hier empfohlen und in einer privilegierten Apotheke Berlins angefertigt werden, haben sich bereits bei vielen Tausenden von Personen auf das Vortrefflichste bewährt und durch alle Gauen Deutschlands die weiteste Verbreitung gefunden.

Diese Schrift enthält auch die interessantesten Aufschlüsse über Blähungen und Hämorrhoiden und diese 4. Auflage ist noch durch eine wichtige Abhandlung über die Cholera und den Gebrauch der Hauspillen während der Herrschaft derselben bereichert worden. Für diejenigen Personen, welche sich bei dem Herrn Verfasser speciellen Rath erholen wollen, ist ein Schema von Fragen beigegeben, deren ausführliche Beantwortung hinreicht, um die Correspondenz einzuleiten.

Die Verhandlungen, welche der Herr Verfasser über seine Entdeckung mit dem Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten gepflogen hat, sind in der Schrift abgedruckt.



Thüringische Eisenbahn.

Die geehrten Actionäre der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft werden hierdurch eingeladen, zu der

Donnerstag den 30. Juni c. Morgens 9 Uhr
(im Gasthof „Zum Schlehendorn“) zu Erfurt

beginnenden ordentlichen General-Versammlung sich einzufinden, und ersucht, die etwa zu stellenden besonderen Anträge dem §. 30 des Statuts gemäß bis spätestens zum **22. Juni** an den Vorsitzenden der Direction schriftlich einzureichen.

Als Gegenstände der Berathung und Beschlußnahme in der General-Versammlung bezeichnen wir folgende:

- 1) den Verwaltungsbericht über das Jahr 1852, welcher nach §. 53. 7 des Statuts vom **16. Juni c.** ab bei den Biletverkaufsstellen auf den Bahnhöfen von Halle bis Gerstungen in Empfang genommen werden kann;
- 2) die Wahl dreier Mitglieder des Verwaltungsrathes für die auscheidenden Herren Bürgermeister Rasch von Raumburg, Geheimer Justiz-Rath Dr. Heerwarth in Eisenach und Bergrath Glend von Gotha.

Berechtigt an der General-Versammlung Theil zu nehmen sind nach §§. 26 u. 27 des Statuts alle diejenigen, welche Inhaber von fünf Actien sind, und diese entweder mit Ueberreichung einer Designation bei unserer Hauptkasse (ohne Dividendscheine) hinterlegen oder beim Eintritt in die General-Versammlung vorzeigen.

Gleiche Geltung wie die Actien selbst sollen alle von öffentlichen Instituten resp. Behörden über die Hinterlegung Thüringischer Eisenbahn-Actien ausgestellten Scheine haben.

Die an sich zum Erscheinen berechtigten Actionäre können sich auch durch einen aus der Zahl der übrigen Actionäre gewählten Bevollmächtigten vertreten lassen (§. 28 des Statuts). Einfache mit Namensunterschrift und Siegel versehene Vollmachten sind ausreichend.

Die Actionäre haben am Tage der General-Versammlung auf der Thüringischen Eisenbahn freie Fahrt nach dem Versammlungsorte und von dort zurück. Sie erhalten diese gegen Vorzeigung der Actien oder der mit denselben gleiche Geltung habenden Depositenscheine bei unseren Einnahmen, welche sie in ein Couvert einschließen und dieses mit einem Fahrstempel versehen.

Frauen und Minderjährige können die freie Fahrt nicht beanspruchen.

Erfurt, den 5. Juni 1853.

Die Direction
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Die geehrten Debiten, welche sowohl à Conto als per Casse von uns Braunkohle entnehmen, machen wiederholt darauf aufmerksam, sich von jedem Geschäftsführer den stets auf ihren Namen lautenden Coupon, worauf noch bei dem Datum ein „V“, d. h. Vormittags, oder ein „N“, d. h. Nachmittags, besonders vermerkt ist, bei der Anlieferung abgeben zu lassen, um die Identität der Kohle festzustellen, da neuerdings wieder mehrere Fälle vorgekommen, daß andere Kohle an Statt der gewünschten unfrigen angefahren worden.

Die Gewerkschaft der Zeche Friedrich Wilhelm bei Zscherben.
Finger & Pfeiffer.

Große und kleine Kapitalien auf gute Acker-Hypotheken kann nachweisen

Gödecke, Rechts-Anwalt.

Haus-Verkauf.

Erbtheilungshalber soll das unter Nr. 248 in der Rathausgasse belegene, mit Einfahrt, Hof, Garten, Stallung, Brunnenwasser, Schuppen, großen Bodenräumen und Kellern versehene Haus am **24. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr** im benannten Hause selbst meistbietend verauctionirt werden. Nähere Auskunft über die dabei stattfindenden Bedingungen ertheilt

Fr. Lange, Sattlermeister.

In einer Kreisstadt Thüringens ist ein nett eingerichtetes Destillations-Geschäft mit sämmtlichen Waarenvorräthen und Mobilien gegen einen billigen Preis wegen anderweiter Placirung des Besitzers sofort aus freier Hand zu verkaufen. Auf gefällige Nachfragen geschieht die näheren Mittheilungen durch **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Mittergut mit 500 Morgen incl.

40 M. Holz und 60 M. Thüringischen Wiesen nebst Vieh und gutem Inventario ist gegen **15,000 Rthl.** Anzahlung zu verkaufen durch **H. Ruckenburg, Nr. 985.**

Verpachtung.

Ich bin gesonnen meine neuerbaute Windmühle mit 2 Mahlgängen, in Schölen bei Lützen gelegen, unter billigen Bedingungen zu verpachten. Liebhaber dazu erfahren das Nähere bei dem Eigenthümer

Gottlieb Wittig,

Windmüller in Groß-Schforlop.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit anzuzeigen, daß ich mich hier als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen und meine Wohnung große Steinstraße Nr. 174 genommen habe.

Dr. Weeck.

Alle Freitage impft Schutzpocken der Wundarzt **Jeuner, Rathhausgasse Nr. 253.**

Johannis und Michaelis d. J.

finden noch einige Pensionäre bei einem hiesigen Lehrer freundliche Aufnahme und Nachhilfe. Näheres bei dem Herrn Superintendent **Dr. Drahder** hier und Superintendentur-Bicar **P. Rudolph** in Trotha.

Ein Gut mit über 400 Morgen in guter Bodenlage mit vollständiger Winter- und Sommerstellung, den nöthigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Vieh, Schiff und Geschirre steht zum sofortigen Verkauf.

6000 Rthl. sind auf die Kaufsumme nur anzuzahlen, der Rest derselben kann zur 1. Hypothek darauf stehen bleiben.

Nähere Auskunft ist zu erfragen, **Halle, Frankensplatz 1671a, eine Treppe hoch.**

Kirchen-Verpachtung.

Die zu den Rittergütern Burg- und Kirchscheidungen gehörigen diesjährigen Süß- und Sauer-Kirchen am sogenannten Reidecks-Berge und übrigen Anlagen sollen

den **20. Juni 1853 Vormittags 10 Uhr** an hiesiger früherer Gerichtsstelle öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Burgscheidungen, den 7. Juni 1853.

Großer Ausverkauf wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts.

Wegen anderweitiger Unternehmungen, und da der Miethskontrakt des bisherigen Geschäftstotals mit dem Magistrat zum 1. October aufhört, soll das am hiesigen Plage seit 5 Jahren bestandene und in den letzten 2 Jahren am Markt im Waagegebäude betriebene Herren-Kleider-Geschäft von **G. Fürstenberg gänzlich aufgelöst werden**, weshalb die sämmtlichen Vorräthe im Wege des Ausverkaufs so schnell als möglich geräumt werden sollen.

Die Preise der Sachen sind unter die Hälfte des Kostenpreises herabgesetzt, so daß auch derjenige, welcher augenblicklich keinen Bedarf hat, diese außerordentlich vortheilhafte Gelegenheit zum billigen Einkauf wahrnehmen möge. Außer den bedeutenden Vorräthen an fertigen Sommer- und Winter-Röcken, Tweens, Fracks, Hosen und Westen, werden auch eine große Partie Tuche und Buckskins in Kessern, sowohl zu Hosen als auch zu Röcken passend, verschiedene Sommerzeuge, leinene Drells, glatt und karrirt, gestreifte Florentins zu außerordentlich billigen Preisen verkauft.

Von Schlaf- und Hausröcken, doppelt wattirt, sind ebenfalls große Vorräthe.

Das Berliner Herren-Kleider-Magazin, am Markt im Waagegebäude.

Gebrüder Leder's

(Apotheker 1. Klasse zu Berlin)

BALSAMISCHE ERDNUSS-OEL-SEIFE.

Diese nach den neuesten chemischen Erfahrungen bereite und all den verschiedenen Cocos-Seifen bei weitem vorzuziehende balsamische Erdnuß-Oel-Seife wirkt höchst wohlthätig, erweichend, verschönernd und erfrischend auf die Haut des Gesichts und der Hände, und ist daher ganz besonders Damen und Kindern mit zartem Teint, sowie auch allen Denjenigen, welche spröde und gelbe Haut haben, als das neueste, mildeste und vorzüglichste tägliche Waschmittel zu empfehlen. In Halle à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 3 Sgr. allein zu haben bei **C. F. F. Colberg**, alter Markt Nr. 543.



Chinesisches Haarfärbungs-Mittel,

mit welchem man Kopf-, Augenbrauen- und Bartpaare mit einem Mal Beflechten sogleich für die Dauer schwarz färben, so daß man dasselbe mit Seife auswaschen kann, ohne daß es wieder abfärbt. Die Fabrik garantirt für den Erfolg und zahlt im Nichtwirkungsfalle den Betrag zurück. Preis **1. Nennennpfennig** am Markt.

Ein Bursche kann sogleich in die Lehre treten bei **W. Becker** senior, Schuhmacher-Meister, Nr. 637.

Eine neumilchende Kuh ist zu verkaufen in Crölwitz Nr. 11.

Alle Arten in Neusilber, Tombac und Messing, so wie deren Vergoldung und Versilberung, werden bei uns sauber und schnell besorgt; auch alle Reparaturen in vorbenannten Metallen nehmen wir sehr gern an.
Schäfer & Sohn.

Englisch plattirt

werden bei Unterzeichneten alle Gegenstände, welche sich dazu eignen. Kutschschläge, Geschir-Neitzzeuge werden auf Bestellung schnell ausgeführt von **Schäfer & Sohn.**
Halle, Dachriggasse Nr. 988.

Ein gebildetes Mädchen mit guten Attesten, welche im Weisnähen, Schneidern, Waschen und Plätten erfahren ist, sucht als Jungfer oder Stuben-Mädchen eine Stelle durch Frau **Fleckinger**, Strohhopffgasse Nr. 2117.

Sopha-Matrasen, Kissen u. s. w. werden in und außer dem Hause gefertigt bei **C. Nudloff**, kl. Ulrichsstraße Nr. 1016.

Eine Amme, die aber schon einige Zeit gefüllt haben muß, am liebsten vom Lande, wird sofort gesucht durch Frau **Schmelzer**, Moriskirchhof in Halle.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei **Arnold** in Krimpe.

Geräumige Keller, die dem Eintreten des Wassers nicht ausgesetzt sind, werden zu mietzen gesucht von

J. A. Röhrig & Sohn,
Sichorienfabrik.

Einen noch gut gehaltenen Goctavigen Fortepiano-Flügel verkauft billig **Trotha.** **Fr. Höpfer.**

Eine His-Harmonika, 5octav., passend in Dorfkirchen und Schulen zum Gesang, steht billig zum Verkauf bei **F. Reifmann**, Barfüßerstraße Nr. 88 b.

Brunel's elastischer Lederlack,

hauptsächlich für Damen-Schuhwerk anwendbar, um das Abschmützen an den Kleidern zu verhüten und zur Restauration des Glanzleders zu empfehlen, verkauft in Flaschen à 2 1/2 Sgr. **Ch. Fr. Jensch**, Neumarkt Nr. 1342.

Eine Doppelflinte und eine gute Standbüchse sind zu verkaufen beim Büchsenmacher **Schröder**, große Klausstraße Nr. 877.

Frischen Hamburger Caviar erhielt wieder u. empfiehlt billigs **Bolke.**

Jenaer Knackwürste, à St. 1 1/2 Sgr., echte Frankfurter Nöswürste, à St. 2 Sgr., bei **Bolke.**

Revalenta Arabica ist wieder angekommen bei **Ernst Voigt**, gr. Klausstraße.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Ein Capital von 5800 Sp wird auf ein hiesiges Grundstück zu 4 1/2 Prozent als alleinige Hypothek zum 1. October d. J. gesucht. Selbstarbeiter erfahren das Nähere bei Herrn **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Zwei übercomplete zugesezte Ackerpferde sind zu verkaufen bei **Pitzsche** in Cönnern.

Tivoli-Theater in Halle.

Abonnements-Ankündigung und Einladung.

Wie es wiederholt bereits angekündigt wurde, sind Abonnements-Billets zu dem zweiten Abonnement nur noch bis zu der heutigen Vorstellung zu haben. Von Morgen, Donnerstag den 9. ab, sind daher Abonnements-Billets sowohl im Ganzen wie im Einzelnen nirgends mehr zu erhalten. Dagegen wird, um mehrfach gegen die Direction des Tivoli-Theaters ausgesprochenen Wünschen zu genügen, gleichzeitig ein neues Abonnement, für sämtliche Abonnements-Vorstellungen der ganzen hiesigen Saison des Tivoli-Theaters gültig, angenommen, hierdurch eröffnet. Das Duzend Billets zu diesem Abonnement kostet gleichfalls 1 Sp 20 Sgr., und ist für diesen Preis ausschließlich in der Theaterkanzlei, Neumarkt Nr. 1131, im Hause des Hrn. Bäckermstr. Koch, zu haben. Außerdem wird zur größeren Bequemlichkeit des geehrten Publickums eine persönliche Einladung im Hause erfolgen.

Die Direction des Tivoli-Theaters.

Einladung

zum Vogel- und Scheibenschießen in Eisenberg.

Unser diesjähriges solennes Vogel- und Scheibenschießen wird von **Montag den 22. bis 29. August** in gewöhnlicher Weise abgehalten werden, wozu wir alle Freunde geselligen Vergnügens freundlich einladen.

Eisenberg, den 3. Juni 1853.

Die Schützen-Direction.
Aug. Kretschmann. Greß.

Zum Sternschießen und Ball, Sonntag den 12. Juni, ladet ergebenst ein Gastwirth **Schaaf** in Brudorf.

Dem Hallischen geehrten Publickum sage ich hiermit bei meiner Abreise nach Jena meinen herzlichsten Dank für den zahlreichen und anerkennenden Besuch meiner Vorstellungen.

Halle, den 8. Juni 1853.

Albert Schmidt von Bromberg.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

31.

Halle, Donnerstag den 9. Juni
Hierzu eine Beilage.

1853.

Deutschland.

in, d. 7. Juni. Der Herzog und die Herzogin von Coburg-Gotha sind von Gotha hier angekommen. Nr. 132 des Staats-Anzeigers ist die Bekanntmachung der Verwaltung der Staatsschulden vom 18. Mai 1853 — betreffend die im Jahre 1852 durch die Tilgungsfonds Staatsschuld-Dokumente nebst dem Verzeichniß dieser Dokumente beigelegt.

Am Abend trafen der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Hessen wieder hier ein und stiegen im königlichen Hotel, woselbst dieselben bis zu ihrer Abreise nach Schloß Rummenheim verbleiben werden. Prinz Friedrich ist demnach wieder in die Residenz zurückgekehrt. Die Konferenz der preussischen Abgeordneten in Berlin ist am 7. Juni eröffnet worden. Die Verhandlungen sind bis zum 10. Juni fortgesetzt worden. Die preussische Regierung hat am 7. Juni eine Erklärung abgegeben, in welcher sie die Nothwendigkeit einer Vertheidigung des Ansehens des Reiches und den Zweck der Anwesenheit der preussischen Abgeordneten in Berlin zu denken. Die preussische Regierung hat am 7. Juni eine Erklärung abgegeben, in welcher sie die Nothwendigkeit einer Vertheidigung des Reiches und den Zweck der Anwesenheit der preussischen Abgeordneten in Berlin zu denken.

Die preussische Regierung hat am 7. Juni eine Erklärung abgegeben, in welcher sie die Nothwendigkeit einer Vertheidigung des Reiches und den Zweck der Anwesenheit der preussischen Abgeordneten in Berlin zu denken. Die preussische Regierung hat am 7. Juni eine Erklärung abgegeben, in welcher sie die Nothwendigkeit einer Vertheidigung des Reiches und den Zweck der Anwesenheit der preussischen Abgeordneten in Berlin zu denken. Die preussische Regierung hat am 7. Juni eine Erklärung abgegeben, in welcher sie die Nothwendigkeit einer Vertheidigung des Reiches und den Zweck der Anwesenheit der preussischen Abgeordneten in Berlin zu denken.



Die preussische Regierung hat am 7. Juni eine Erklärung abgegeben, in welcher sie die Nothwendigkeit einer Vertheidigung des Reiches und den Zweck der Anwesenheit der preussischen Abgeordneten in Berlin zu denken. Die preussische Regierung hat am 7. Juni eine Erklärung abgegeben, in welcher sie die Nothwendigkeit einer Vertheidigung des Reiches und den Zweck der Anwesenheit der preussischen Abgeordneten in Berlin zu denken. Die preussische Regierung hat am 7. Juni eine Erklärung abgegeben, in welcher sie die Nothwendigkeit einer Vertheidigung des Reiches und den Zweck der Anwesenheit der preussischen Abgeordneten in Berlin zu denken.

Nach einer Entscheidung des Königl. Ober-Tribunals ist für Uebernahme der Redaction eines periodischen Blattes die Eigenschaft als Preussischer Staatsbürger nicht unbedingt erforderlich, sondern nur der Besitz der bürgerlichen Rechte.

Der Prediger Lütke Müller, der früher der exclusiv-lutherischen Richtung folgte, und vom Consistorium wegen seines katholischirenden Buches „über die letzten Dinge“ seines Amtes (er fungirte in einem Dorfe nahe bei Storfow) entsetzt worden war, ist mit seiner ganzen Familie zur katholischen Kirche übergetreten. Er ist sogleich zur Theilnehmung an der „Deutschen Volkshalle“ nach Köln berufen worden.

Ein schon früher circulirtes Gerücht, daß der Bundesversammlung der Antrag auf Errichtung eines veranzten Lagers bei der Bundesfestung Kastatt vorliege, taucht im „N. C.“ wieder auf, dem man aus Frankfurt a. M. mittheilt, daß der Militär-Ausschuß mit der Prüfung beschäftigt sei und sich die Kosten der Ausführung dieses Projektes auf 1/2 Million Gulden belausen würden. Demselben Blatte wird mitgetheilt: „Nach dem Bespiele Kurhessens würden, wie es heißt, nun auch in dem Großherzogthum Hessen und im Großherzogthum Baden die Sang- und Turnvereine aufgelöst und resp. verboten werden.“

Die „Neue Preuss. Zeitung“ schreibt: Der Baierische Gesandte hat in Bezug auf die Vereins-Freiheit beim Bundestage einen anderen Antrag als Oesterreich und Preußen eingebracht. Derselbe scheint indes wesentlich eine vermittelnde Stellung einzunehmen. Der von Preußen und Oesterreich gemeinschaftlich gestellte Antrag gestattet nämlich die politischen Vereine. Dagegen scheint im „politischen Ausschuss“ des Bundestages ein Antrag zur Berathung gekommen zu sein, der sich überhaupt gegen die politischen Vereine erklärt. Die Tendenz der Baierischen Vorlage geht nun dahin, die Zulassung und Schließung dieser Vereine gänzlich von dem Ermessen der Polizei abhängig zu machen. Da aber auch dieser Antrag weit über die in Preußen geltenden und in Art. 30 der Verfassungs-Urkunde enthaltenen Bestimmungen wegen des Vereinsrechtes hinausgeht, so sind wir nicht zweifelhaft, daß die Preussische Regierung demselben sich nicht anschließen wird. Ueberhaupt soll der Gang der Verhandlungen in Frankfurt über das Vereinsgesetz ganz derselbe sein, wie derjenige über das Pressgesetz, ja man will dort sogar schon wissen, daß Preußen, wie gegen ein Bundes-Pressgesetz, so auch gegen ein Bundes-Vereinsgesetz sei und daß es nur die Aufstellung normaler Bestimmungen für zulässig erachtet.

Wofen, d. 3. Juni. Mit dem gestrigen Tage hat nunmehr die achtstägige Feier des diesjährigen Frohnleichnamfestes ihr Ende erreicht, und es läßt sich jetzt mit Bestimmtheit sagen, daß dies Fest seit vielen Jahren nicht mit solchem Gepränge begangen worden ist, wie diesmal, worin sich recht augenfällig der erste faktische Erfolg der Jesuitenmissionen kundgiebt. Alle von Katholiken bewohnten Häuser waren von oben bis unten mit Heiligenbildern, Teppichen, Blumen- und Girlanden u. geschmückt, und von Strecke zu Strecke war im Freien ein prächtiger von Gold- und Silbergeräthen strahlender Altar errichtet, an denen die täglich zweimaligen großen Prozessionen, denen sich immer Tausende von Gläubigen aus allen Ständen angeschlossen, Halt machten, und wo von dem Erzbischof oder einem andern hohen Geistlichen eine Messe gelesen wurde.

Eisenach, d. 4. Juni. Die deutsch-evangelische Kirchen-Konferenz hat heute ihre Sitzungen geschlossen, und will, so es ihre Kommittenten, die Kirchen-Regierungen wollen, nächstes Jahr wieder hier konföderiren; denn zu etwas Mehrerem, zu einer praktischen, in das Leben eingreifenden Wirksamkeit, dürfte es künftig, wenn anders Geist und Richtung dieselben bleiben, eben so wenig kommen, als es diesmal geschehen. Als Beleg zu letzterer Behauptung brauche ich nur einen Rückblick auf die gefaßten Beschlüsse zu werfen. Das Ge-